Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

Öko projekt MobilSpiel e.V.

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Globales Lernen, BNE und Transformative Bildung –

Eine aktuelle Standortbestimmung

Nr. 25/November 2021

Wie kann Bildung zur sozial-ökologischen Transformation beitragen? Mit dieser Fragestellung beschäftigen sich die Multiplikator*innen der BNE schon viele Jahre. Beim 47. Netzwerk-Treffen BNE betrachteten die Teilnehmenden die eigenen Bildungsansätze und das Bildungsverständnis, um eine aktuelle Standortbestimmung vorzunehmen. Zudem ließen sie sich bei einem Blick über den Tellerrand hin zu den Bildungskonzepten des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire und auf die Methoden des Theaterpädagogen Augusto Boal für die eigene Arbeit inspirieren.

Das neue UNESCO-Programm Education for Sustainable Development 2030, lege, laut Dr. Mandy Singer-Brodowski vom Institut Futur der Freien Universität Berlin, interessante Schwerpunkte. Sie beschäftigte sich beim digitalen Netzwerk-Treffen BNE damit, wie Bildung transformativ wirken kann, beziehungsweise welche Bildung die sozial-ökologische Transformation braucht. „Wir haben eine sehr schöne und neue Akzentuierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in diesem neuen Programm“, so die Referentin. Dabei gehe es um die Befähigung zum transformativen Handeln und um ein besseres Verständnis, wie die individuellen Bildungs- und Transformationsprozesse geschehen. Die UNESCO beschreibt, dass diese Prozesse einem gewissen Grad an Verunsicherung in Kombination mit Mut und Entschlossenheit brauchen. Außerdem erfordert es nicht (nur) formale, sondern auch non-formale und informelle Prozesse, sowie nicht nur kognitives, sondern auch sozio-emotionales Lernen. „Wie kann eine solche Bildung aussehen?“,

Unsichtbares Theater (Foto: Nelly Alfandari)

hinterfragt die Referentin, auch mit Hinblick auf die Auftaktkonferenz für das neue Programm im Mai dieses Jahres und die daraus resultierende Berliner Erklärung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Konferenz habe neue Impulse gegeben für mehr Mut für die Bildungsarbeit, progressivere Ideen und ein grundsätzliches Verständnis darüber, was Bildung ist. Um dies aus einer anderen Perspektive zu beleuchten, beschreibt Singer-Brodowski die Pädagogik des brasilianischen Erziehungswissenschaftlers Paolo Freire. Dieser entwickelte in den 1940er Jahren seine Idee von Bildung als ein Bewusstwerdungsprozess in Abgrenzung zum „Bankiers-Konzept“: In der normalen Schulbildung und Erwachsenenbildung stünde die Vermittlungsidee im Vordergrund. Lehrende füllten die Köpfe der Schüler*innen, sozusagen als Sparanlage. Dies führe aus Freires Sicht dazu, herkömmliche Herrschafts- und Machtverhältnisse aufrechtzuerhalten.

Freires alternative Pädagogik

Diese Art der Bildung diene auch dazu, Kräfteverhältnisse in einer Gesellschaft aufrecht zu erhalten. Freires Pädagogik, die aus Brasiliens Volksbefreiungsinitiative entwickelt wurde, ist demnach überraschend aktuell. Freire bietet als Alternative die Pädagogik der Unterdrückten: In einem Bewusstwerdungsprozess könne sich die unterdrückte Arbeiterklasse in Brasilien über die Herrschafts- und Machtverhältnisse und die kollektiven Unterdrückungsmechanismen klar werden. Durch Bildung, die Aneignung von Kulturfähigkeiten und Kulturtechniken werde eine aktive politische Arbeit möglich, die bestehende Herrschaftsverhältnis aufbrechen kann. So könne Bildung gesellschaftliche Strukturen verändern. Wie diese Art der Bildung aussehen könnte, beschreibt Singer-Brodowski als problemformulierende Bildungsarbeit durch dialogisch-fragendes Vorgehen. „Der Lehrende ist nicht nur Expert*in, sondern Mitlernende*r und Fragende*r.“ Wichtig sei dabei ein Wechselspiel und Aufeinanderbeziehen von Aktion und Reflexion, das erst den Bewusstwerdungsprozess auslöst. Anders zu denken und auch anders zu fühlen ist ein Ziel der Pädagogik Freires.

„Transformatives Lernen für Mensch und Erde ist überlebensnotwendig für uns und für künftige Generationen. Die Zeit zu lernen und für unseren Planeten zu handeln ist jetzt.“
Berliner Erklärung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Transformatives Lernen

Das Transformative Lernen, so berichtet Singer-Brodowski, habe sich etwa zur gleichen Zeit auf der nördlichen Seite des amerikanischen Kontinentes als Theorieperspektive entwickelt. Auch hier steht im Mittelpunkt, dass der Mensch sich der impliziten Mittel bewusst wird, wie er in der Gesellschaft agiert, und dass dies durch kulturelle Rahmenbedingungen geprägt ist. So helfe eine Ideologie- und Machtkritik, zu einem Bewusstsein zu gelangen, wie Wirtschafts- und Lebensweisen unsere grundlegenden Annahmen beeinflussen und damit Wirtschaftsordnungen und soziale Ungerechtigkeiten aufrechterhalten werden. Für Jack Mezirow, der die Phasen transformativer Bildungsprozesse

Theaterworkshop (Foto: Veronika Reiser)

entwickelt hat, braucht es für diese Lernprozesse zunächst Irritation und Dilemmata als starke Gefühle, um sich bestehenden Missständen bewusst zu werden. Zudem seien Mitlernende wichtig, um gemeinsam neue Rollen auszuprobieren und in das eigene Leben zu integrieren. Paulo Freires Pädagogik und Jack Mezirows Lernprozesse seien laut der Referentin sehr anspruchsvolle Theoriegebäude, deren „Übersetzung“ in die Bildungspraxis sehr herausfordernd sei. Wie dies aussehen könnte, schildert die Referentin anhand des Projektes „Transformatives Lernen durch Engagement“ (vgl. Material). Hier konnten Schüler*innen praktisches Engagement im außerschulischen sozialen Umfeld erproben und dies im Wechselspiel in der Schule reflektieren und inhaltlich festigen.

„Zusammen kreieren wir aus diesen Ideen ein Theaterstück, das wir ‚unsichtbar‘ unter die Leute bringen wollen. Niemand wird ‚eingeladen‘, nichts wird ‚angekündigt‘ – wer gerade da ist wird zum Zuschauer und Mitspieler zugleich! Durch das Theater wollen wir die Leute zu einem Dialog einladen, um sich mit unserem Thema auseinanderzusetzen.“

Nelly Alfandari zum Jugend-Workshop von Mikado

Unsichtbares Theater mit Jugendlichen

Ein praktisches Beispiel für eine transformative Lernmethode stellte die Theaterschaffende und Wissenschaftlerin Nelly Alfandari vor: Das unsichtbare Theater. Gemeinsam mit der Münchner Jugendkultur und -bildungseinrichtung Mikado bietet sie jungen Menschen Workshops dazu an. „Wie können Jugendliche mit ihren Ideen, Ängsten und Konflikten auf eine aktive Art und Weise und auch mit Spaß umgehen?“ Dies sei die inhaltliche Idee des Theaterworkshops. Die Methode stammt, wie Paolo Freieres Pädagogik aus Brasilien. Sie wurde in den 60er Jahren von Theatermacher Augusto Boal als unsichtbares Theater entwickelt. Damit setzte er sich mit seinen eigenen Erfahrungen mit Diktatur und sozialer Ungerechtigkeit auseinander. Das Theater wird hier als Probe des sozialen Wandels angesehen und als Mittel der Kommunikation und kollektiver Reflektion. Die Teilnehmenden können sich im Theater in Protagonisten verwandeln, neue Rollen ausprobieren, sich über ihre Erfahrungen austauschen, um dann eigene Handlungen mit ins „wirkliche Leben“ zu nehmen. Aus der Entwicklungsgeschichte heraus geht es bei den verschiedenen Formen des Theaters der Unterdrückten meistens um das Hinterfragen von Machtverhältnissen und sozialer Ungerechtigkeit.

Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen

In den Workshops zum unsichtbaren Theater ist die zentrale Aufführung ein gut eingeübtes Theaterstück der Jugendlichen, das im öffentlichen Raum stattfindet. Die Zuschauer nehmen zufällig daran teil und wissen nicht, dass es sich um ein Theaterstück handelt. Die Themen kommen direkt aus der Lebenswelt der Jugendlichen: wo haben sie soziale Ungerechtigkeiten, Unterdrückung oder gar Machtverlust im Alltag erlebt? Daraus wird ein Theaterstück kreiert und an einem öffentlichen Ort aufgeführt. „Meistens landen wir in der U-Bahn!“, erzählte Alfandari. Wer gerade da ist wird Zuschauende*r oder auch Mitspielende*r. Themen sind Beispielsweise Pöbeleien unter Jugendlichen, Diskriminierung von kopftuchtragenden Mädchen oder gesellschaftliche Vorurteile gegenüber Jugendlichen. In einer Szene werden Problemlage, aber auch Lösungen, wie Zivilcourage gespielt und damit alternative Handlungsweisen in der Gruppe ausprobiert. Gleichzeitig werden die unfreiwilligen Zuschauer in die Thematik miteinbezogen. Ziel ist, die Menschen im öffentlichen Raum herauszufordern, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Handlungsalternativen darzustellen und zu erproben.

Perspektivwechsel für die eigenen Ansätze

In einem Impulsbeitrag im Anschluss an die Referentinnen setzte Raphael Thalhammer vom Nord Süd Forum München die vorgestellten Methoden in Bezug zur Bildungsarbeit in der BNE und im Globalen Lernen. Was können wir von den vorgestellten Methoden für die eigene Bildungsarbeit lernen und in die eigene Praxis mitnehmen? So warf Thalhammer beispielsweise einen selbstkritischen Blick darauf, mit welcher Legitimation Themen besetzt werden und wie die eigene Bildungsarbeit es schafft, den Blickwinkeln, Sichtweisen und Sorgen der Teilnehmenden Raum zu geben. In der anschließenden Diskussion überlegten die Teilnehmenden, wie sie mit ihrer Zielgruppe den sozialen Wandel erproben könnten, wie die vorgestellten Methoden auf Themen des Umwelt- und Klimaschutzes übertragen werden könnten und wie der Partizipation und auch politischen Aktivität mehr Raum gegeben werden kann. Fazit der Teilnehmenden war, dass die vorgestellten Methoden offenbar gut dazu geeignet sind, soziale Strukturen aufzubrechen und Methoden der kulturellen Bildung eine gute Ergänzung zu den eigenen Methoden darstellten.

Kontakt

Nelly Alfandari, alfandan@lsbu.ac.uk, www.researchgate.net/profile/Nelly-Alfandari

Dr. Mandy Singer-Brodowski, Projektkoordination Monitoring UNESCO-Pogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ s-brodowski@institutfutur.de

Raphael Thalhammer, Nord Süd Forum München e.V., r.thalhammer@nordsuedforum.de, www.nordsuedforum.de

Mikado, mikado@initiativgruppe.de, www.jugendarbeit.initiativgruppe.de/jugendarbeit/mikado-jugendkultur-und-bildung

Service

Material:

Berliner Erklärung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung: Download unter: https://en.unesco.org/sites/default/files/esdfor2030-berlin-declaration-ger.pdf

Blum, Jona; Fritz, Mareike; Taigel, Janina; Singer-Brodowski, Mandy; Schmitt, Martina; Wanner, Matthias (2021): **Transformatives Lernen durch Engagement. Ein Handbuch für Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Akteur*innen im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung.** Hg. v. Umweltbundesamt. Dessau-Roßlau. Download unter: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/final_hauptdok_uba_handbuch_t

Impressum:
Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ©
Text: Mareike Spielhofen
Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V., Welserstr. 23, 81373 München
Tel. 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de
www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Förderung: *mit freundlicher Unterstützung der* Landeshauptstadt München **Referat für Klima- und Umweltschutz**